



BHV \* Jesse- Owens- Allee 2 \* 14053 Berlin

Ihr Schreiben vom:

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:

Ort/ Datum:

**Hau**

**Berlin, 19.012009**

Liebe Jugendwarte,

ich wünsche Euch allen ein sportlich und auch privat schönes und erfolgreiches neues Jahr 2009. Ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um einen kleinen Rückblick auf die letzten Jahre zu machen und damit verbunden auch einen ganz kurzen Ausblick auf die nahe und fernere Zukunft zu verbinden.

## **Allgemeines**

Ich bin vor vier Jahren als Jugendwart angetreten, um den Reformstau, der sich in den Jahren, ja Jahrzehnten, zuvor angesammelt hatte zu beseitigen oder zumindest dessen Auflösung anzufangen. Während die Bundestrainer, der DHB und andere Landesverbände Änderungen in den Strukturen und im Spielverkehr vornahmen, änderte sich im Bereich des BHV seit den größeren Reformen bedingt durch die Wiedervereinigung praktisch nichts.

Die von mir angeschobenen Reformen lassen sich in mehrere größere Komplexe unterteilen, zu deren Inhalt ich im weiteren Verlaufe meines Schreibens Stellung nehmen werde. Ich werde zu den Schwerpunkten Strukturreform im Spielsystem und damit eng verbunden der Strukturreform im C/D – Bereich etwas sagen. Der Komplex der Regionalisierung wird möglichst kompakt darzustellen sein. Die Bemühungen kleinere Vereine zu unterstützen, in Bereichen, in denen es wenig oder gar kein Hockey gibt, dieses durch Schulhockey oder Vereinsneugründungen einzuführen, Schulhockey im allgemeinen zu stärken und Gespräche mit dem LSB und den einzelnen Bezirken zu vertiefen fassen wir unter dem Begriff „weiße Flecken“ zusammen. Letzten Endes hat der BHV durch eine, wie es der DHB so schön nannte „Eventoffensive“ versucht die Berliner Hockeyfamilie weiter zu festigen.

Neben diesen Konzepten zur Beseitigung des Reformstaus bleiben die übrigen Aufgabenbereiche natürlich bestehen. Ich möchte hier nur einen kurzen Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit geben: Koordination der Jugendstafelleitungen, Führung des Zuständigen Ausschusses (Jugendausschuss), Mitwirkung im ZA des Erwachsenenbereichs, Mitwirkung bei der Spielplanerstellung, insbesondere der Endrundenansetzungen, Organisation der Endrunden, Mitwirkung in der Präsidiumsarbeit, Außenvertretung gegenüber LSB, Politik, Schulen, Ostdeutscher Hockey-Verband und DHB.

Natürlich lässt sich dies alles nicht alleine bewerkstelligen. Neben etlichen anderen Helfern möchte ich hier vor allem der Geschäftsstelle in Form von Bettina, sowie Gudrun und Helmut Seeliger für ihre Staffelleitungen und Internetpflege danken. Ich habe zwar kein Buch geführt aber auch für mich blieben trotzdem sicher zehn bis 15 Wochenstunden Verbandsarbeit übrig.

### **Beurteilungsmöglichkeiten**

Wenn man eine doch nicht ganz unbeträchtliche Zeit mit einer Sache verbringt, möchte man auch einen möglichen Erfolg oder Misserfolg einschätzen können. Sicher kann zu jedem oben aufgeführten Punkt eine Kurzanalyse gemacht werden, doch denke ich, dass vor allem an drei einzelnen Punkten der Erfolg der Verbandsarbeit gemessen werden kann: am Erfolg der Verbands- und Vereinsmannschaften, an den Mitgliederzahlen und an der Zufriedenheit der Vereine. Nun ich denke zumindest beim letzten Punkt ist die Meinung der Vereine durchaus differenziert, aber das müsst ihr entscheiden.

Der Erfolg der Verbands- und Vereinsmannschaften hängt natürlich zu einem Großteil von der Arbeit der Vereine ab. Und diese war in den letzten Jahren gut und es gab eine ganze Reihe von schönen Erfolgen. Die Verbandsmannschaften haben in Berlin durch die kurzen Wege ein optimales Umfeld mit wöchentlichem Verbandstraining schon ab dem B- Bereich. Unser Landestrainer Friedel Stupp und sein Team haben hier in den letzten Jahren ganz hervorragende Arbeit mit besten Ergebnissen geleistet (Deutscher Meister Feld 07 Jungen, Deutscher Meister Halle 07 Mädchen und Jungen, Meister Halle 06 Mädchen, Vizemeister Feld 08 Mädchen und Jungen, Vizemeister Halle 06 Jungen, Vizemeister Halle 05 Mädchen und Jungen). Und die durchaus gute Verbandsarbeit kommt natürlich auch den Vereinen zugute. Die Beurteilung der Ergebnisse des Verbandes und der Vereine fällt also sehr positiv aus, auch wenn ein Jugendwart daran nur einen sehr bescheidenen, wenn überhaupt, Anteil hat. In Zukunft werden diese Erfolge nur schwer in dieser Dichte zu wiederholen sein.

Auch die Mitgliederzahlen des Verbandes und des Jugendbereichs des BHV waren in den letzten Jahren leicht steigend. Dies liegt im Trend des DHB aber gegen den Trend des LSB Berlin. Rein von den Zahlen her könnte man also zufrieden sein, schaut man sich aber die Altersstruktur an, so sind wir in den letzten Jahren massiv jünger geworden. Der C/D- und Minibereich ist erheblich gewachsen. Der ältere Jugendbereich ist aber weiter geschrumpft. Der JA – Bereich hat weniger als die Hälfte der Spieler, die er noch im B- Bereich hatte. Berücksichtigt man den Zuwachs durch Späteinsteiger, so erreicht nur jeder dritte B-Spieler den Erwachsenenbereich!

Das sind Zahlen, die uns und vor allem die Vereine schockieren müssen. Denn nicht nur die vergebliche Arbeit, die in zwei Drittel aller Spieler gesteckt wird, ist erschreckend, sondern den Vereinen bricht ihre wirtschaftliche Grundlage zusammen. Man stelle sich nur vor, dass sich die Beitragseinnahmen verdreifachen könnten, wenn es keine Abwanderungen der Mitglieder gäbe.

Diesen Trend zu stoppen war ein ganz wichtiges Anliegen der Reformen: ein Spielangebot zu schaffen, das für jeden attraktiv ist. Ob es wirkt? Ich denke, dass es noch zu früh ist, das entscheiden zu können.

### **Auflösung des Reformstaus**

#### Strukturreform im Spielsystem

Als erste Maßnahme wurde das **Kleinfeld** in allen Altersklassen zusätzlich eingeführt. Es sollte eine Spielmöglichkeit für kleine Vereine schaffen, die nicht in der Lage sind, auch altersübergreifend eine Großfeldmannschaft zu stellen bzw. den Überhang aus Großfeldmannschaften unterzubringen. Problematisch ist die Turnierform, weil sie Spielverlegungen erschwert. Ob man diese auflöst und dafür die Spielzeit verlängert, steht dem Geselligkeitsfaktor einer Turnierform gegenüber. So lange jedem klar ist, dass das Kleinfeld nur ein „Notbehelf“ und kein Ersatz für das Großfeld ist, halte ich es für eine sehr geeignete Methode das Spielangebot zu bereichern und für alle eine Spielmöglichkeit aufrecht zu erhalten.

Die Einführung des  $\frac{3}{4}$ - **Felds im B- Bereich** folgt den Vorschlägen der Jugendbundestrainer. Hier soll der Übergang von Kleinfeld auf Großfeld erleichtert werden. In einem ersten Schritt wurde nur der Pokalbereich dieser Änderung unterzogen, weil hier auch häufig C- Mannschaften zum Einsatz kommen. Der neue Liga - Bereich folgt zur Feldsaison 2009. Der Meisterbereich sollte dann 2010 folgen. Einwände wegen eines fehlenden Schusskreises haben sich als unbegründet herausgestellt.

Die **Feldendrunden** wurden von Spielen jeder gegen jeden auf Entscheidungsspiele Halbfinale und Finale umgestellt. Eine nicht ganz unumstrittene Entscheidung. Der Entscheidungscharakter wird erhöht, das System den weiterführenden Meisterschaften angeglichen, die Vorrunde aufgewertet und die organisatorisch immer schwierig zu lösenden Freitagsspiele abgeschafft. Es besteht die verbesserte Möglichkeit die Endrunde als „Event“ zu gestalten. Insbesondere wenn das Hockeystadion auf dem Reuterplatz fertig gestellt ist, könnten alle sechs Endrunden auf Reuter 1, Stadion und in der Wanne auf einer Anlage zeitgleich stattfinden.

Das zur kommenden Feldsaison erstmals angebotene **dreigliedrige Leistungsklassensystem** wird nicht in allen Alterklassen zum Tragen kommen. Selbst im zweigliedrigen System kam in den letzten Jahren bei der wJA nur eine Leistungsklasse zustande. Aber in den Altersklassen wJB, JB, KA, MB, KB ist aufgrund der zu erwartenden Meldezahlen eine Dreigliederung durchaus sinnvoll. Und die letzten Ergebnisse haben gezeigt, dass sowohl in Meisterschaft als auch im Pokal teilweise sehr hohe Ergebnisse vorkamen, eine Dreigliederung also durchaus für engere Spielergebnisse, mehr Spannung, weniger Frust und damit bessere Bindung der Spieler an unseren Sport führen kann. Das Problem der oftmals zu geringen Anzahl der Mannschaften kann im Hinblick auf eine mögliche Regionalisierung gemindert werden.

#### Strukturreform im C/D-Bereich

Die Strukturreform im C/D – Bereich gestaltet sich als besonders schwierig, da der BHV keinen direkten Zugriff auf ihn hat, was ich persönlich auch nicht als schlecht erachte. So lassen sich allerdings die von den Bundestrainern geforderten und in den meisten Landesverbänden auch eingeführten Spielmodi nur schwer umsetzen: C- Bereich auf Halbfeld, D- und Minibereich auf  $\frac{1}{4}$  Feld mit zwei oder vier Toren und ohne TW, dazu Vielseitigkeitswettbewerbe, die in die Spielwertung eingehen. Diese Maßnahmen sollen die Kinder schrittweise an das Großfeld gewöhnen und vor allem die Gewandtheit und die Häufigkeit des Ballkontakts jedes einzelnen Spielers erhöhen. Und wer einmal eine Jugendmannschaft trainierte, die nicht der gehobenen Spielklasse angehört, weiß dass dies auch bitter nötig ist. Sehr zu begrüßen ist, dass sich hier eine Kommission von Trainern unter der Moderation von Carola Scholle zusammengefunden hat

#### Regionalisierung

Ich will es möglichst knapp halten, da ich in den letzten Jahren Hunderte von Diskussionsstunden auf dieses Thema verwandte – und das anscheinend fruchtlos.

Der Zwang zur Regionalisierung ergab / ergibt sich aus zwei Hauptgründen: die sportlich nicht zufriedenstellende und finanziell unverhältnismäßig belastende Ostdeutsche Meisterschaft sowie das Zeitproblem, dass bis zum festgelegten Zeitplan Berliner-, Ostdeutsche-, Nord-Ost-Deutsche- und Deutsche Endrunde für die Berliner Vorrunde besteht.

Vor allem die organisatorische Planung der Ostdeutschen war eine absolute Katastrophe. Festlegung der Anzahl der Mannschaften aus den einzelnen Landesverbänden nach deren Meldezahlen; Rückzüge von Mannschaften; Finden von Nachrückern, oft auch aus anderen Landesverbänden; Zeitpunkt in den Winterferien; neue Spielplanerstellungen. Und das alles in einer Woche. In der ganz überwiegenden Mehrzahl der Fälle stand am Donnerstag Abend das Teilnehmerfeld noch nicht fest und allzu häufig trat eine Mannschaft am Samstag früh in einer fremden Stadt an, nur um festzustellen, dass der Gegner nicht erschien.

Unter Federführung des BHV wurde die Jugend-Zusatz-Spielordnung des OHV so geändert, dass die Teilnehmerzahl nun fest vorgegeben ist: vier für Berlin / Brandenburg, jeder andere Landesverband einen. Bei Nichtantreten einer Mannschaft gibt es nur Nachrücker aus dem gleichen Landesverband, ansonsten wird die Endrunde mit weniger Mannschaften nach vorgegebenem Spielplan gespielt. Und es wurde den Jugendwarten die Möglichkeit eingeräumt einzelne Altersklassen nach anderen Modi spielen zu lassen.

Versuchsweise bestimmten die Jugendwarte der Ost-Verbände, dass für wJB und JB auf zwei Jahre eine Regionalliga eingeführt wurde, die direkt den Ostdeutschen Meister und die Teilnehmer der Nord-Ost-Deutschen Zwischenrunde bestimmen sollte. Die zweite Saison läuft nun. Eine abschließende Bewertung sollte nach deren Abschluss erfolgen.

Die Hauptargumente des Für und Wider sind in etlichen Diskussionen ausgetauscht worden und sollen hier nur als Stichworte wiedergegeben werden: Zeit, sportlich sinnvoll, Organisationsprobleme, Betreuungsprobleme, Anzahl der teilnehmenden Mannschaften, Kosten.

Bei den Diskussionen ergab sich vor allem folgende grundlegende Schwierigkeit: immer wieder neue Diskussionsteilnehmer traten in die Diskussion mit einem ungenügenden Kenntnisstand ein. Allein Bernd Rannoch von den Wespen begleitete die Diskussion komplett die letzten vier Jahre – wir wurden uns trotzdem nicht einig. Die letzte Diskussionsrunde nach der turbulenten Mitgliederversammlung einberufen, in der Anträge bis hin zum Austritt aus dem OHV, sowie Rücktrittsdrohungen des Präsidiums auf den Tisch kamen, verlief absolut enttäuschend. Zu den drei Gesprächsterminen erschienen drei Vereine überhaupt nicht, zwei Vereine waren einmal und zwei Vereine zweimal anwesend – und meist waren es leider wieder nicht die Leute, die in ihren Vereinen die Entscheidung zu fällen haben.

Das ich für die Regionalisierung bin, ist kein Geheimnis. Aber wir sollten die Ergebnisse der Saison abwarten. Die Jugendwarte des OHV können auch noch vor den Sommerferien über den Spielmodus der nächsten Hallensaison entscheiden. Allerdings glaube ich, dass es vor allem ein ideologisches Problem ist eine Ostliga zu etablieren, insbesondere bei den West-Berliner Vereinen. Aber welcher dieser Vereine ist auch bereit den bisherigen Modus zu unterstützen und hat in den letzten vier Jahren eine Ostdeutsche Meisterschaft ausgerichtet? Mir fällt nur einer ein. Die anderen fünf Ostdeutschen wurden wieder vom BHV ausgerichtet.

### Noch ein Problem der Regionalisierung

In dieser Hallensaison findet erstmals ein Spielverkehr im Mitteldeutschen Hockeyverband (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) statt. Ich finde es sehr erfreulich, dass dies nun endlich passiert - auch wenn Köthen bei den KA in Berlin mitspielt.

Doch leider ist in Mecklenburg-Vorpommern derweilen der Jugendspielverkehr nahezu vollkommen zusammengebrochen. Im männlichen Bereich findet ein Spielverkehr nur in der JB und hier auch nur mit zwei Mannschaften, im weiblichen Bereich nur bei MA (4 Mannschaften) und wJA (3 Mannschaften) statt. In den drei anderen Altersklassen hat die jeweils gemeldete Mannschaft keinen Gegner und damit keine Spiele!

Wenn wir Berlin als Motor des Ostens verstehen wollen – und kein anderer Verband könnte dies leisten – müssen wir uns fragen, was dort werden soll? Der HVMV hat bereits nachgefragt am Berliner Spielverkehr teilzunehmen, der BHV hat dies auf Weisung der Berliner Vereine abgelehnt – und nun?

### „Weiße Flecken“

In den letzten vier Jahren hat der BHV in Zusammenarbeit mit dem LSB ein Programm aufgelegt um kleine **Vereine zu stützen**, neue Vereine zu gründen und Schulhockey in Bezirken ohne Hockey zu etablieren. Es wurden die Vereine NSF, Bären, SHTC, KHU, Marzahn, Rotation, Bau-Union, Großbeeren, BSRK und Köpenick finanziell mit Material oder mit Manpower unterstützt. Insbesondere bei den Bären, Großbeeren und in letzter Zeit auch bei der KHU mit gutem Erfolg.

Der Großbeerener HC und der TiB wurden in den letzten Jahren **neu gegründet**. Der TuS Hohenschönhausen nimmt am Spielverkehr erstmals als Gast teil. In Karow und Falkensee stehen Vereine vor einer Neugründung, bzw. dem Aufbau einer Hockeyabteilung. In Karlshorst soll an verschiedenen Schulen Hockey angeboten werden und später ein neuer Verein entstehen. In Friedrichshain-Kreuzberg, Reinickendorf, Marzahn, Köpenick, Prenzlauer Berg, Karow werden **Schulhockey- AGs** finanziell oder mit Manpower unterstützt. Dutzende von Schlägerpaketen wurden an über ganz Berlin verteilte Schulen geliefert.

#### „Eventoffensive“

Der BHV hat in den vergangenen Jahren verstärkt “Events“ organisiert. Neben dem Bundesligaspieltag im Erwachsenenbereich ist hier vor allem der für den OHV ausgerichtete **Spree – Pokal** für B-Mannschaften zu nennen.

Neu hinzugekommen ist der **Curry – Cup**, ein für den JB Bereich ausgerichtetes Hallenvorbereitungsturnier mit Berliner, deutschen und ausländischen Gästen. Insbesondere im männlichen Bereich eine der hochklassigsten Veranstaltungen in Deutschland.

Die immer alle zwei Jahre wiederkehrende Ausrichtung des Rhein-Pfalz und Berlin – Pokals für **Verbandsmannschaften** im HKS ist ebenso zu nennen wie die mit dem HC Argo 04 gemeinsam ausgerichtete Endrunde des Franz-Schmidt-Pokals und Hessenschilds im Sommer 2007.

Austragungen von **weiterführenden Meisterschaften**, wie Ostdeutsche und Nord-Ost-Deutsche wurden vom BHV veranstaltet, sowie von Vereinen durchgeführte Meisterschaftsendrunden wie die des SCC für die JB im HKS wurden unterstützt

Die **Berliner Meisterschaftsendrunden** der weiterführenden Meisterschaften werden alle zusammen im HKS ausgetragen. Bei den Endspielen der einzelnen Altersklassen waren die Tribünen im allgemeinen gut gefüllt. Auch die Hallenendrunden im B-Bereich wurden zusammen im HKS ausgerichtet. Die Vergabe mehrerer Feldendrunden an einen Ausrichter führte oftmals zu besseren Zuschauerzahlen. Hier kann nach Fertigstellung des Hockeystadions im Reuterstadion vielleicht ein ähnliches Event wie bei der Hallenendrunde im HKS geschaffen werden.

Im Sommer hatten wir das **Deutsch-Polnische Jugendwerk** mit Mädchen und Jungen zu Gast. Die vier Länderspiele, die an vier Vereine vergeben wurden, waren alle recht gut besucht.

#### **Ausblick**

Ob die oben aufgeführten Reformen das gewünschte Ziel der Stabilisierung der Mitgliederzahlen und vor allem den Rückgang des Mitgliederschwunds bewirken werden, lässt sich heute kaum abschätzen.

Ich glaube schon, dass die vorgenommenen Schritte in die richtige Richtung weisen.

#### „Events“

„Events“ binden Spieler, Zuschauer und vor allem Eltern an den Sport.

Als wahrscheinlich einmalige Neuerung werden dieses Jahr die Ostdeutschen Meisterschaften (wJA, JA, MA, KA) alle parallel im HKS stattfinden. Ob die Menge der Veranstaltungen in Zukunft beibehalten werden kann, hängt auch von der Unterstützung der Vereine ab.

#### „Weiße Flecken“

Das Beseitigen von weißen Flecken auf der Berliner (und Brandenburger) Hockeylandkarte kann nur von Vorteil sein. Hockey über die Schulen als Sportart bekannter zu machen, wird sich in Zukunft ganz gewiss auszahlen. Allerdings bleibt hier die Frage, ob der finanzielle Aufwand gerechtfertigt ist.

### Strukturen im Spielsystem

Das Finden von neuen Strukturen im Spielsystem soll das Angebot für die Kinder und Jugendlichen vergrößern, ihnen mehr leistungsgerechte Vergleichsmöglichkeiten schaffen, den Sport interessant erhalten, Frust über hohe Niederlagen abbauen und schließlich den Mitgliederschwund mindern.

Neben dem altersgerechtem Heranführen der Kinder über die Spielfeldgrößen muss vor allem das leistungsgerechte Spielangebot verbessert werden. Die Dreigliedrigkeit ist hier ein wichtiger Schritt. Es soll ein Spitzenhockey, ein leistungsorientiertes Hockey und ein mehr freizeitorientiertes Hockey angeboten werden. Für diese Bereiche kann die Spielordnung auch in verschiedenen Graden Anwendung finden wie etwa beim WHV geplant. Dies betrifft zum Beispiel Spielverlegungen, Spielberechtigungen, Spielgemeinschaften etc.

Es wird zu überlegen sein, ob auf dem Feld nicht teilweise wie im Kleinfeld in Turnierform gespielt werden kann. Es könnte eine offene Klasse mit Einladungsturnieren ähnlich der ATP- Tour im Tennis geschaffen werden. Vereinsvergleiche durch den BHV organisiert oder gar eine Liga mit Mixmannschaften wären denkbar.

### Regionalisierung

Insbesondere für die Spitzenvereine wird die Regionalisierung ein Thema bleiben.

Im WHV wird seit letztem Jahr eine Regionalliga NRW-weit gespielt. Die IG Nord denkt ernsthaft über eine Regionalliga Nord im Jugendbereich nach. Der Mitteldeutsche Hockeyverband ist aus der Notwendigkeit entstanden den Spielverkehr in den Mitgliedsverbänden abzusichern. Und in Mannheim (Baden-Württemberg) wird darüber nachgedacht, ob es nicht besser ist die 40 km nach Frankfurt (Hessen) anstatt die 250 km nach Konstanz zu fahren und man lieber eine Regionalliga Süd in verschiedenen verbandsübergreifenden Gruppen spielt.

Ganz zum Schluss sollten auch die Überlegungen des DHB erwähnt werden, es anderen Sportarten, wie Fußball, nachzutun und eine Jugendbundesliga einzuführen. – Wie die aussehen soll? – Keine Ahnung. Wohl nicht als Liga, vielleicht in Turnierform wie die EHF Championsleague oder einfach nur eine Umbenennung der Zwischenrunde in Achtel- und Viertelfinale.

Nach heutigem Kenntnisstand bin ich für die Beibehaltung der Regionalliga Halle für wJB und JB, für die mittel- bis langfristige Ausdehnung auf die anderen Altersklassen und aufs Feld. Nicht heute, nicht morgen, aber eine Regionalliga wJB, JB Feld 2011 kann ich mir schon vorstellen.

Und wenn man sich darüber einigen kann Berlin als Motor des Ostens zu sehen, resultieren daraus eventuell noch ganz andere Anforderungen – und Möglichkeiten. Die Attraktivität der Stadt und unserer Vereine ist hoch. So hoch, dass aus den benachbarten Verbänden nicht nur Spieler in Berliner Bundesligamannschaften spielen, sondern auch so hoch, dass Jugendliche zwei bis drei mal die Woche aus Braunschweig oder Leipzig nach Berlin kommen um hier in einem Verein spielen zu können.

### **Was noch?**

Worin werden noch nicht angesprochene Schwerpunkte in den nächsten Jahren liegen?

### Schule und Hockey

Schule und Hockey. Das wird **DIE** Herausforderung der nächsten Jahre werden. Stichwort Ganztagschule. Wie wird das Training zu organisieren sein. Werden unsere Vereinsmannschaften sich nur noch aus einzelnen Schulen rekrutieren (Englisches Modell). Können die Vereine großflächig mit ihren Trainingszeiten in die Schul-Nachmittagsbetreuung einsteigen. Wie sehen die Planungen des Senats im Schulbereich aus.

Ich befürchte, dass die allermeisten Vereine auf solche Änderungen nur sehr schlecht vorbereitet sind.

### Schiedsrichter

Dieses leidige Thema steht schon seit Jahrzehnten auf der Agenda: ungelöst. Greifen die Reformen, die der SRA vorletztes Jahr eingeführt hat? Etliche Schiedsrichter sind ausgebildet worden. Aber bei den Spielen kommt noch zu wenig an. Bundesligaspiele ohne Schiedsrichter, Oberligaspiele mit nur einem Schiedsrichter, oftmaliges selber Pfeifen im Jugendbereich. Ausgebildete Schiedsrichter kriegen keine Ansetzungen – weil sie doppelt spielen (Samstag und Sonntag) und keine Zeit zum Pfeifen haben; Kandidaten bekommen ihre Testergebnisse nicht – weil sie keinen Termin für die praktische Prüfung angegeben haben. So laufen die Argumente von beiden Seiten über meinen Tisch.

Ich kann nur jedem Trainer empfehlen den angebotenen Schiedsrichterlehrgang an drei Abenden zu absolvieren, er ist wirklich gut und das ist nicht ironisch gemeint. Und danach würde ich den SRA bitten sich mit den maßgeblichen Leuten, den Trainern der Jugendmannschaften zusammensetzen, damit beide Seiten vorurteilsfrei ihre Meinungen austauschen und ein gemeinsames Vorgehen erarbeiten, damit das „dritte Team“ auf dem Platz auch zum Teamplayer wird und von den beiden anderen auch als solches anerkannt wird.

### Trainerausbildung

In den letzten Jahren hat sich die Struktur der Trainerausbildung durch den DHB stark geändert. Auch beim BHV wird über die Trainerausbildung nachgedacht. Der Übungshelferlehrgang, eigentlich für jugendliche Trainer gedacht, wurde in ein mehr auf den C/D-Bereich zugeschnittenen Lehrgang umgewandelt. Unser Landestrainer hat darüber nachgedacht die Inhalte des fachlichen Bereichs in einzelne Module zusammenzufassen und der DHB hat mit Uli Forstner seit neustem einen für die Trainerfortbildung verantwortlichen Bundestrainer.

Vielleicht können wir aber auch mit kleineren Schritten unsere Traineraus- und -fortbildung verbessern und ein Forum schaffen, in dem sich unsere Trainer untereinander austauschen können, vielschichtige Probleme diskutieren und sich gegenseitig unterstützen können.

Es wird sicher noch Etliches geben, was auf die Agenda gehört.

Ich hoffe, dass der BHV möglichst viele der aufgezählten Punkte in Zukunft umsetzen kann.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit

Andreas Muschik  
Jugendwart